

San Remo Exkursion 2023

Florist*innen, Produktioner*innen und GaLas

Für alle, die es nicht wissen, die jährliche Exkursion nach San Remo ist eigentlich Schwerpunktmäßig für die Schüler*innen der Floristik- und Produktionsgartenbauklassen gedacht. Aufgrund einer glücklichen Fügung für ein paar GaLas gab es jedoch im letzten Jahr eine gemischte Klasse mit den Produktioner*innen. Das heißt wir hatten nicht nur das Privileg toller Klassenkolleg*innen, sondern durften auch noch an der Exkursion teilnehmen.

Einen detaillierten Plan der einzelnen Tage abzugeben ist vielleicht Quatsch, niemand möchte ein dreiseitiges Essay darüber lesen, wie lang die Busfahrten waren (lang und mit Rückenschmerzen, aber mit guter Stimmung) wann es welches schmackofatzige Essen gab (eigentlich durchgängig), wie viele von uns im Casino reich geworden sind (leider niemand). Wie toll es war, im Mittelmeer zu baden und sich am Strand die Sonne auf den Bauch scheinen zu lassen (absolut genial). Nicht dass wir das nicht auch ausgiebig genossen hätten.

Daher nur ein schneller Eindruck von den wichtigsten Programmpunkten: Stadtbesichtigungen waren eine Selbstverständlichkeit, wo sollte man sonst das unfassbar leckere Italienische Eis her bekommen und die niedlichen Katzen streicheln, die es an jeder Ecke gab. Den Anfang machte Dolceacqua, wo wir nicht nur durch die engen Gässchen der Altstadt stromern durften, sondern auch ein 4-7 Dimensionen (je nachdem ob man jeden Effekt als eigene Dimension wertet) Visionarium bestaunen durften, über Ligurien im Laufe der Jahreszeiten. Es gab Fehler in botanischen Pflanzennamen zu finden, Eindrücke der heimischen Natur und des bäuerlichen Lebens, sowie verschiedene kreative Interpretationen des Wortes „Brücke“. Außerdem ist der kleine Hinweis darauf, dass die erste Reihe nur für die ganz Abenteuerlustigen geeignet ist an dieser Stelle vielleicht angebracht.

In Èze bekamen wir eine Führung der Kosmetikfabrik und des Labors der Firma Fragonard, die einen Einblick in die Duftkreation und -produktion bot und erklärte, was es mit den „Nasen“ auf sich hat. Außerdem gab es hier Eis in den Geschmacksrichtungen Rose (eher langweilig), Lavendel (überraschend sehr lecker) und Veilchen (noch etwas besser als Lavendel), die von unparteiischen Produkttestern sofort verkostet wurden.

Den Abschluss der gesamten Reise bildete eine Stadtbesichtigung von San Remo selbst, was dem ganzen Ausflug einen schönen Endpunkt verlieh. Je nach Geschmack konnte man sich hier die Villa Nobel, eine russisch-orthodoxe Kirche oder die Markthalle anschauen, in der es zahllose lokale Spezialitäten im Angebot gab. Auch die Gassen und Sträßchen der Altstadt waren hier wieder voll gestopft mit kleinen Läden und Restaurants, in denen man der Hitze des Spätsommers etwas entfliehen konnte.

Der wichtigste Teil der Exkursion waren jedoch die fachbezogenen Besichtigungen botanischer und exotischer Gärten und oh boy, das war jeden Muskelkrampf vom Busfahren absolut wert. Wir durften drei verschiedene Gärten besuchen und hatten in jedem die Möglichkeit, uns auf eigene Faust umzusehen. Es gab natürlich auch jede Menge Input zur Botanik, die Atmosphäre der einzelnen Gärten in Ruhe zu genießen war jedoch auch ein wichtiger Bestandteil der Zeit dort. Der Hanbury Garden, der botanische Garten der Villa Ephrussi Rothschild in Cap Ferrat und der Jardin Exotique in Èze hatten jeweils ihren ganz eigenen Charme. Allen drei war gemein, dass sie die unterschiedliche lokale Vegetation und ihre Lebensbereiche abbildeten.

Der Jardin Exotique dürfte vor allem die Kakteen- und Sukkulentenfreunde begeistern, sparte jedoch auch nicht mit Kunstwerken, Farnen, Wasserfällen und Palmen.

Der Ausblick vom höchsten Punkt über das Meer und das Cap Ferrat waren traumhaft schön und die verschlungenen kleinen Pfade luden zum Erkunden ein.

Leider war es an dem Tag sehr voll, sodass man sich ständig mit anderen Besuchern auf die Füße trat und der Garten seinen Charme nicht richtig entfalten konnte.

In der Villa Rothschild merkte man deutlich, dass hier eine Gartenplanerin am Werk war, die vielseitige Interessen hegte. Die klare Untergliederung in unterschiedliche Themenbereiche wirkte auf den ersten Blick etwas zu gewollt, meiner Ansicht nach hatte jedoch jeder Bereich doch wieder seine kleinen überraschenden Eigenheiten zu bieten, sodass es nie langweilig wurde, ob es nun ein Aussichtspunkt, eine Statuette, ein Brunnen oder ein Zen-Garten war. Mehr aber als die gärtnerische Gestaltung konnten jedoch die Pflanzen beeindrucken. Riesige Kakteen, eine von Tropenpflanzen bewachsene Grotte, üppig blühende Trompetenbäume und massive Kiefern, für jeden Geschmack war etwas dabei. Die Wege waren Heimat vieler Eidechsen, die scheinbar aus jeder möglichen und unmöglichen Ecke geflitzt kamen, während wir den Garten erkundet haben. Die Villa selbst war ebenfalls einen Blick wert, auch wenn sich über stilistische Einrichtungsentscheidungen und die Notwendigkeit getragene Kleidungsstücke auszustellen, diskutieren lässt.

Mein persönlicher Favorit war jedoch der Hanbury Garden, der auf einzigartige Weise die ganze Bandbreite örtlicher Flora und Fauna in sich vereinte. Sanft abfallend zum Meer wandelte sich die Bepflanzung ständig und so wanderte man im einen Moment durch eine lichte, steinige Landschaft voller Kakteen, Sukkulente und vereinzelter Palmen, um durch ein Wäldchen aus Olivenbäumen und einen meterlangen Tunnel aus den herabhängenden Ästen einer uralten knorrigen Zeder an einem mit Farnen und Monstera bewachsenen Teich voller Wasserschildkröten zu landen. Auch die verschiedenen Wegbeläge sorgten für den Abwechslungsfaktor, von Asphaltsträßchen, über Kieswege unterschiedlicher Körnung zu Bauernpflaster aus rundem und ovalem Naturstein war alles vertreten und sorgte so auch für ein einmaliges haptisches Erlebnis. Um hier alles zu erkunden reichte die Zeit leider nicht ganz aus, hier wäre wirklich ein ganzer Tag nötig, um jeden Winkel zu sehen und es wäre die Zeit absolut wert.

Die Reise verging gefühlt in einem Wimpernschlag und es war kaum möglich, vor Ort die Myriade an Eindrücken so schnell zu verarbeiten, das heißt, eine weitere Exkursion nach San Remo ist auf jeden Fall notwendig. Natürlich rein aus fachlichem Interesse.

An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an alle, die diese Reise möglich gemacht haben! Insbesondere an Herrn Strohmeier, Frau Scherer, Frau Fockelmann und Herrn Krause für das Fachwissen, die Organisation und das Vertrauen, das uns entgegengebracht wurde. Und natürlich, ganz klassisch, ein Hoch auf unsere beiden Busfahrer!

Wer richtig neidisch werden möchte kann sich gerne noch die Fotos anschauen. Danke hier vor allem an J. unseren Kakteenspezialisten.